

Fakten zur Überfremdung

Beinahe ein Fünftel aller in Österreich lebenden Menschen (rund 1,4 Millionen, 17,3%) sowie beinahe jedes vierte Volksschulkind (22,4%) hat ausländischen Hintergrund. In der Bundeshauptstadt Wien gilt dies bereits für mehr als ein Drittel der Bevölkerung: 35,6% der Wiener haben einen solchen Hintergrund, ebenso 59,5% aller Volksschulkinder und von bereits 61,5 % aller Neugeborenen hat ein Elternteil nicht die österreichische Staatsbürgerschaft oder ist nicht in Österreich geboren.

Hier die wichtigsten Zahlen, Daten, Fakten und Erläuterungen rund um das Thema Migration in Österreich.

AusländerInnen:

keine österreichische Staatsbürgerschaft, 855.000 (10,3% der Gesamtbevölkerung).

Bevölkerung ausländischer Herkunft:

Im Ausland geboren, inzwischen österreichische Staatsbürgerschaft. 1,385 Millionen (16,6% der Gesamtbevölkerung).

Bevölkerung mit Migrationshintergrund:

Alle Personen, deren Eltern im Ausland geboren sind, unabhängig von Ihrer Staatsangehörigkeit: 1,427 Millionen (17,3% der Gesamtbevölkerung). Davon 1,075 Millionen 1.Generation (selbst im Ausland geboren und nach Österreich zugezogen), 352.000 2.Generation (bereits in Österreich geboren).

Stand 2008

Herkunftsregionen und Herkunftsländer

Die Zuwanderung nach Österreich zwischen 2000 und 2006 war im europäischen Vergleich hoch. Rund die Hälfte der Zuwanderer mit ausländischer Staatsbürgerschaft oder ausländischem Geburtsort stammt aus der EU. Die Hauptherkunftsländer der Zuwanderer sind das ehemalige Jugoslawien, Deutschland und die Türkei. Der Großteil der Bevölkerung ausländischer Herkunft ist im jüngeren Erwachsenenalter. Einwanderer aus der Türkei und aus Afrika sind besonders jung.

Einige Zahlen:

Serbien und Montenegro: 206.000 Personen

Deutschland: 200.000 Personen

Türkei: 180.000 Personen

Bosnien und Herzegowina: 130.000 Personen

Kroatien: 70.000 Einwohnern

Stand 2008

Wohn- und Lebenssituation von Einwanderern

Der Großteil der Einwanderer lebt in größeren Städten, 61% in Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern. Den höchsten Anteil hat Wien mit 35,6%, etwa doppelt so viel wie der Durchschnitt in Österreich. In den Städten gibt es einen Trend zur räumlichen Konzentration von nicht-deutschsprechenden Einwanderergruppen. Wie die relativ gesehen schlechtere Bildungssituation der Einwanderer so ist auch die Wohn- und Lebenssituation deutlich schlechter. Die Wohnverhältnisse sind beengter, die Armutsgefährdung größer, die Lebenserwartung geringer und die Säuglingssterblichkeit höher. Insgesamt zählt der Großteil der Einwanderer zu den sozial wie wirtschaftlich benachteiligten Gruppen in unserer Gesellschaft.

Mit einer Armutsgefährdungsquote von 29% war die erwerbstätige türkische Bevölkerung besonders stark vom Phänomen der "working poor" betroffen. Rund 31m² beträgt die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf für Personen ausländischer Herkunft / rund 45m² für Österreicher. Die Wohnverhältnisse von Staatsangehörigen des ehemaligen Jugoslawiens mit 23m² sowie der türkischen Bevölkerung mit 20m² waren deutlich beengter. Auch die Wohnkosten sind für Einwanderer höher, Grund ist der niedrige Anteil bei Wohneigentum.

Stand 2007

Österreichweit haben 17,8% aller Schüler eine nicht deutsche Muttersprache (10,9% 2001), 40,4% sind es in Wien. Das Bildungsniveau von Kindern mit Einwandererhintergrund ist aber deutlich niedriger. Die soziale und ethnische Herkunft sind entscheidende Faktoren für den Bildungserfolge und -misserfolge. Auch die Wahl des Schultyps ist bezeichnend: Nur 14,1% besuchen eine AHS, während 20,6% eine Hauptschule besuchen und sogar 27,2% in Sonderschulen gehen. Auffällig ist, dass 17-jährige Einwanderer nach Pflichtschule oder Schulabbruch besonders oft als Hilfsarbeiter tätig oder arbeitslos sind.

Insgesamt sind Ausländer in den höchsten und niedrigsten Bildungsschichten überproportional vertreten, während österreichische Staatsangehörige überdurchschnittlich häufig die mittlere Bildungsebene der Lehr- und Fachschulausbildungen abgeschlossen haben. Rund 17% der ausländischen Staatsangehörigen haben eine akademische Ausbildung abgeschlossen, aber nur knapp 13% der Österreicher.

Zahlen am Beispiel Wiens:

Volksschulen Wien: 59,5% der Kinder, Hernals 93,2%, Margareten 89,9%. Lediglich in Hietzing, Floridsdorf, Donaustadt und Liesing sind unter 40% Kinder mit Einwandererhintergrund. **Hauptschulen Wien:** 57,5% der Kinder. **AHS Wien:** 27,6% der Kinder. **Akademiker:** 29% aus EU- oder EWR-Staaten, 31% aus außereuropäischen Ländern. Dagegen verfügten nur sehr wenige Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien (3%) und der Türkei (2%) über einen akademischen Abschluss. **Pflichtschulabschluss:** TürkInnen (76%) sowie Zuwanderer aus dem ehemaligen Jugoslawien (48%). Stand März 2009

Arbeitsmarkt:

Einwanderer sind von den Folgen der Wirtschaftskrise besonders stark betroffen. Anfang 2009 waren mehr als doppelt so viele arbeitslos (10%) als der Österreichschnitt (4,7%). Hintergrund ist, dass sie besonders häufig in Branchen arbeiten, die besonders stark von der Krise betroffen waren und sind: Bau, Tourismus, Gastgewerbe. Aber bereits vor der Krise zählten sie zu den benachteiligten Gruppen.

Trotzdem konnte in den Jahren 1995 bis 2005 der zusätzliche Arbeitskräftebedarf (angeblich, Anm.) nur über Zuwanderung gedeckt werden. Die Zahl der Beschäftigten, die im Ausland geboren sind, hat sich zwischen 1995 und 2005 um 120.000 auf 544.000 erhöht.

Einwanderer als Unternehmer:

Beinahe ein Drittel der Wiener Einzelunternehmer sind Einwanderer. Damit sind diese deutlich häufiger unternehmerisch tätig als Österreicher. Rund 18% (9.631) der Wiener Einzelunternehmer sind bei der Firmengründung eindeutig der ethnischen Ökonomie zuzuordnen. Weitere 16.000 Unternehmer sind mit vermutetem ausländischem Hintergrund. Einzelunternehmer sind vor allem in drei Sparten registriert: Gewerbe und Handwerk (36%, davon 88% Polen), Handel (31%, davon 45% Türken) und Information und Consulting (30%, davon 40% Bulgaren).